

UMSTIEG AUF AACR2 UND MARC21

EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Sabine Thänert – (Deutsches Archäologisches Institut, Berlin)

Mit der Einführung einer neuen Bibliothekssoftware entschieden sich sieben Bibliotheken des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) aus technischen und organisatorischen Gründen für den Wechsel auf das Datenformat MARC21 sowie den künftigen Einsatz des anglo-amerikanischen Regelwerks AACR2.

Dieser Beitrag ist ein Erfahrungsbericht, der parallel zum Aufbau des DAI-Bibliothekerverbundes entstand. Er spiegelt somit auch den aktuellen Stand des Projektes wider.

Im Folgenden sollen vier Fragen beantwortet werden:

- Warum wechseln sieben DAI-Bibliotheken von RAK/MAB auf AACR2/MARC21?
- Ein Umstieg – was heißt das?
- Wie arbeiten wir im Echtbetrieb?
- Worauf sollte man beim Umstieg achten?

Warum wechseln sieben DAI-Bibliotheken von RAK/MAB auf AACR2/MARC21?

Das DAI umfasst sechs DAI-Dependancen im Inland sowie fünf DAI-Dependancen und zwei Außenstellen der Orientabteilung im Ausland. Alle Abteilungen und Kommissionen verfügen über eigene, selbstständig arbeitende Bibliotheken. Der Sammelschwerpunkt und die Bestände dieser Präsenzbibliotheken sind auf das Forschungsinteresse der entsprechenden DAI-Abteilung ausgerichtet. Es handelt sich um Spezialbibliotheken mit systematischer Freihandaufstellung. Die Bibliotheken stehen den Institutsmitarbeitern und einem eingeschränkten externen Benutzerkreis zur Verfügung.¹

Ein notwendiger Softwarewechsel² von vier DAI-Bibliotheken veranlasste andere DAI-Bibliotheken, an einer zentral koordinierten Bibliotheksarbeit teilzunehmen, um mit dem Einsatz gemeinsamer Software Synergieeffekte durch eine kooperative Katalogisierung zu erzielen. Ein weiteres Ziel war es, die aufwändige Betreuung von Einzelsystemen gegen eine zentrale Servervariante auszutauschen. Zu diesem Zweck wurde ein Konzept entwickelt, bei dem die beteiligten Bibliotheken über das Internet auf einen zentralen Server zugreifen können.

Ein DAI-spezifisches Kriterium war ausschlaggebend für unsere Entscheidung, auf MARC21 und AACR2 zu wechseln: der Import der bereits per EDV erfassten Daten unserer größten DAI-Bibliothek in Rom. Diese Bibliothek nimmt seit 1996 am römischen Bibliotheksverbund URBS³ teil und katalogisiert nach den AACR2.⁴ Mit diesen Daten würde ein

wesentlicher Teil des Altbestandes aller klassisch ausgerichteten DAI-Bibliotheken retrospektiv erschlossen werden. Ein weiteres Entscheidungskriterium liegt in der besonderen Struktur des Instituts: Das DAI hat regional verstreute Bibliotheken im In- und auch im Ausland. Folgende Punkte spielten in diesem Zusammenhang für uns eine wesentliche Rolle: die Verbreitung von Austauschformaten, Regelwerken und Software in anderen archäologischen Bibliotheken im Umfeld der DAI-Bibliotheken sowie Überlegungen zur Zusammenarbeit der DAI-Bibliotheken mit anderen Institutsbibliotheken im Ausland (Datenaustausch, Verbünde, Fremddatenübernahme).

Die Zusammenarbeit der verschiedenen DAI-Bibliotheken und somit der Aufbau des DAI-Bibliothekerverbundes gliederte sich in verschiedene Projektphasen. Bibliotheken der ersten Projektphase, die direkt am DAI-Verbund teilnehmen, sind die drei Berliner Bibliotheken (Eurasien-Abteilung, Orient-Abteilung – inklusive Außenstellen – sowie die Bibliothek der Zentrale), die Bibliothek des DAI Madrid, die Bibliothek der Kommission für Allgemeine und Vergleichende Archäologie Bonn (KAVA Bonn) sowie die Bibliotheken der Abteilungen Athen und Istanbul. Die Bibliothek des DAI Kairo wird voraussichtlich ab Mitte 2003 am Bibliotheksverbund teilnehmen. Die Daten des DAI Rom sollen – wie bereits erwähnt – ab Frühjahr 2003 in den DAI-Verbund eingespielt werden. Anfangs werden es mehrere tausend Datensätze sein, später in regelmäßigen Routinen kleinere Updates. Die Bibliothek der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik München sowie die Bibliothek der Römisch-Germanischen Kommission Frankfurt können aus verschiedenen Gründen nicht direkt am DAI-Verbund teilnehmen, werden uns aber ihre Daten zur Verfügung stellen.

Ein Umstieg – was heißt das?

Umstieg bedeutete in sieben DAI-Bibliotheken dreifacher Umstieg: der Wechsel auf die Software Aleph, Einarbeitung in MARC21 sowie die Einführung des neuen Regelwerks AACR2. Im September 2001 fand die erste Aleph-Schulung statt, eine zweite folgte im April 2002, der Echtbetrieb wurde im Juli 2002 aufgenommen.

Mit der Entscheidung, AACR2 einzusetzen, entstand umfangreicher Schulungsbedarf. Zunächst bestand die Schwierigkeit darin, einen passenden Dozenten zu finden. Auf unsere Anfrage in verschiedenen Mailinglisten erhielten wir einige Literatur-

UMSTIEG AUF AACR2 UND MARC21

EIN ERFAHRUNGSBERICHT

Sabine Thänert – (Deutsches Archäologisches Institut, Berlin)

Mit der Einführung einer neuen Bibliothekssoftware entschieden sich sieben Bibliotheken des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) aus technischen und organisatorischen Gründen für den Wechsel auf das Datenformat MARC21 sowie den künftigen Einsatz des anglo-amerikanischen Regelwerks AACR2.

Dieser Beitrag ist ein Erfahrungsbericht, der parallel zum Aufbau des DAI-Bibliotheksverbundes entstand. Er spiegelt somit auch den aktuellen Stand des Projektes wider.

Im Folgenden sollen vier Fragen beantwortet werden:

- Warum wechseln sieben DAI-Bibliotheken von RAK/MAB auf AACR2/MARC21?
- Ein Umstieg – was heißt das?
- Wie arbeiten wir im Echtbetrieb?
- Worauf sollte man beim Umstieg achten?

Warum wechseln sieben DAI-Bibliotheken von RAK/MAB auf AACR2/MARC21?

Das DAI umfasst sechs DAI-Dependancen im Inland sowie fünf DAI-Dependancen und zwei Außenstellen der Orientabteilung im Ausland. Alle Abteilungen und Kommissionen verfügen über eigene, selbstständig arbeitende Bibliotheken. Der Sammelschwerpunkt und die Bestände dieser Präsenzbibliotheken sind auf das Forschungsinteresse der entsprechenden DAI-Abteilung ausgerichtet. Es handelt sich um Spezialbibliotheken mit systematischer Freihandaufstellung. Die Bibliotheken stehen den Institutsmitarbeitern und einem eingeschränkten externen Benutzerkreis zur Verfügung.¹

Ein notwendiger Softwarewechsel² von vier DAI-Bibliotheken veranlasste andere DAI-Bibliotheken, an einer zentral koordinierten Bibliotheksarbeit teilzunehmen, um mit dem Einsatz gemeinsamer Software Synergieeffekte durch eine kooperative Katalogisierung zu erzielen. Ein weiteres Ziel war es, die aufwändige Betreuung von Einzelsystemen gegen eine zentrale Servervariante auszutauschen. Zu diesem Zweck wurde ein Konzept entwickelt, bei dem die beteiligten Bibliotheken über das Internet auf einen zentralen Server zugreifen können.

Ein DAI-spezifisches Kriterium war ausschlaggebend für unsere Entscheidung, auf MARC21 und AACR2 zu wechseln: der Import der bereits per EDV erfassten Daten unserer größten DAI-Bibliothek in Rom. Diese Bibliothek nimmt seit 1996 am römischen Bibliotheksverbund URBS³ teil und katalogisiert nach den AACR2.⁴ Mit diesen Daten würde ein

wesentlicher Teil des Altbestandes aller klassisch ausgerichteten DAI-Bibliotheken retrospektiv erschlossen werden. Ein weiteres Entscheidungskriterium liegt in der besonderen Struktur des Instituts: Das DAI hat regional verstreute Bibliotheken im In- und auch im Ausland. Folgende Punkte spielten in diesem Zusammenhang für uns eine wesentliche Rolle: die Verbreitung von Austauschformaten, Regelwerken und Software in anderen archäologischen Bibliotheken im Umfeld der DAI-Bibliotheken sowie Überlegungen zur Zusammenarbeit der DAI-Bibliotheken mit anderen Institutsbibliotheken im Ausland (Datenaustausch, Verbünde, Fremddatenübernahme).

Die Zusammenarbeit der verschiedenen DAI-Bibliotheken und somit der Aufbau des DAI-Bibliotheksverbundes gliederte sich in verschiedene Projektphasen. Bibliotheken der ersten Projektphase, die direkt am DAI-Verbund teilnehmen, sind die drei Berliner Bibliotheken (Eurasien-Abteilung, Orient-Abteilung – inklusive Außenstellen – sowie die Bibliothek der Zentrale), die Bibliothek des DAI Madrid, die Bibliothek der Kommission für Allgemeine und Vergleichende Archäologie Bonn (KAVA Bonn) sowie die Bibliotheken der Abteilungen Athen und Istanbul. Die Bibliothek des DAI Kairo wird voraussichtlich ab Mitte 2003 am Bibliotheksverbund teilnehmen. Die Daten des DAI Rom sollen – wie bereits erwähnt – ab Frühjahr 2003 in den DAI-Verbund eingespielt werden. Anfangs werden es mehrere tausend Datensätze sein, später in regelmäßigen Routinen kleinere Updates. Die Bibliothek der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik München sowie die Bibliothek der Römisch-Germanischen Kommission Frankfurt können aus verschiedenen Gründen nicht direkt am DAI-Verbund teilnehmen, werden uns aber ihre Daten zur Verfügung stellen.

Ein Umstieg – was heißt das?

Umstieg bedeutete in sieben DAI-Bibliotheken dreifacher Umstieg: der Wechsel auf die Software Aleph, Einarbeitung in MARC21 sowie die Einführung des neuen Regelwerks AACR2. Im September 2001 fand die erste Aleph-Schulung statt, eine zweite folgte im April 2002, der Echtbetrieb wurde im Juli 2002 aufgenommen.

Mit der Entscheidung, AACR2 einzusetzen, entstand umfangreicher Schulungsbedarf. Zunächst bestand die Schwierigkeit darin, einen passenden Dozenten zu finden. Auf unsere Anfrage in verschiedenen Mailinglisten erhielten wir einige Literatur-

hinweise, Online-Hilfen usw., so dass wir uns vorerst langsam an die Materie herantasten konnten. Aber ein „Erlernen“ der AACR2 war neben dem normalen Arbeitsbetrieb nicht möglich. Eine Schulung über unsere Abteilung in Rom konnte aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden. Über den Informationsverbund DeutschSchweiz (IDS), der sich 1997 nach mehrmonatiger Entscheidungsphase für AACR2 entschied, hätte sich eventuell eine Schulungsmöglichkeit geboten. Aber auch im IDS werden Hausregeln angewendet (Katalogregeln des IDS = KIDS), so dass wir doch davon absahen.

Im September 2001 hatten wir dann zwar die Möglichkeit einer mehrtägigen AACR2-Einführung, der Schwerpunkt lag trotzdem in eigener Aus- und Nachbearbeitung. So erarbeiteten wir zusätzlich Übersichten zum Vergleich der beiden Regelwerke, u.a. zur Ansetzung von Personennamen, und bildeten für zukünftige Fragen kleinere Arbeitsgruppen (AG) zu einzelnen Schwerpunkten: AG Körperschaften, AG Personennamen, zwei AGs Sprachen. Unterstützung erhielten wir ebenfalls von unseren Kollegen aus der römischen Abteilung. Zusätzlich erweitern wir unser Wissen durch „Training on the job“ und einen sehr regen Informationsaustausch.

Die Einarbeitung in MARC21 fiel leichter. Hierzu nutzen wir im Internet folgende Links: Library of Congress: <http://lcweb.loc.gov/marc/>, die Schweizer Übertragung von USMARC: <http://www.snl.ch/marc21/dmarceinl2.htm> sowie die Seiten der TU Braunschweig: <http://www.biblio.tu-bs.de/allegro/formate/usmarc.htm>.

Außerdem bietet die Software Aleph Hilfetexte mit Erläuterungen zu den MARC21-Feldern, so dass eine Katalogisierung in die MARC21-Felder weniger schwierig ist.

Ein Umstieg auf eine neue Software mit einem anderen Datenformat bedeutet im Regelfall auch Datenmigration. Für uns wurden ca. 35.000 Datensätze aus zwei verschiedenen Systemen (BISLOK, LIDOS) nach Aleph überführt. Anhand von Konvertierungstabellen mussten Entscheidungen für die gewünschte Konvertierung gefällt werden. Es fanden mehrere Migrationstestläufe mit mehrwöchigen Überprüfungsroutrinen statt.

Rückblickend können wir konstatieren, dass wir mit unseren heutigen Erfahrungen einige Daten vermutlich anders migriert hätten. Beispielsweise wurden alle Serientitel in das MARC21-Feld 490 migriert, anstatt die Titel in die MARC21-Felder 440 oder 490/830 zu überführen. Das Feld 490 wird für Gesamttitel genutzt, die keine Nebeneintragung erhalten oder Gesamttitel, deren Ansetzung für die Nebeneintragung von der Vorlageform abweicht, sowie Gesamttitel, deren Vorlageform von der Ansetzungsform abweicht. Die Ansetzungsform für die Nebeneintragung wird im Feld 830 aufgeführt. Es gibt ein weiteres Feld für Gesamttitel: das MARC21-

Feld 440. Im Feld 440 werden Gesamttitel aufgeführt, bei denen Vorlage- und Ansetzungsform identisch sind.

In Aleph bietet das Feld 490 eine Linkfunktionalität zwischen dem Serienstück (Feld 490) und der Serienhauptaufnahme an. Diese Verknüpfung war/ist uns sehr wichtig und deshalb wurde bei der Migration nicht zwischen den MARC21-Feldern 440 und 490/830 unterschieden, sondern alle Serientitel in das MARC21-Feld 490 migriert.

Wie arbeiten wir im Echtbetrieb?

Wir nutzen das AACR2-Regelwerk, unsere bisherigen Schulungsmaterialien, Unterlagen vom DAI Rom, den OPAC der Library of Congress und stehen im engen Informationsaustausch. Wir versuchen, über unsere Arbeitsgruppen Kompetenzen zu verteilen, um spezielle Fragen schneller klären zu können. Diese Arbeiten stecken allerdings noch in der Anfangsphase.

Ein Bestandteil in der täglichen Katalogisierungsarbeit ist die Bearbeitung unserer migrierten RAK-Daten. MAB-Daten kann man nach MARC21 überführen, aber RAK-Daten bleiben inhaltlich weiterhin RAK-Daten. Im Zuge einer Harmonisierung arbeiten wir die Daten schrittweise nach. Derzeit ergänzen wir im Bereich der Normdaten (Personen/Körperschaften) die Ansetzungen der Library of Congress.

Mit der Migration der bereits per EDV erfassten Daten ergaben sich verschiedene Schwierigkeiten.⁵ Einige sollen hier überblicksartig skizziert werden. In der täglichen Katalogisierungsarbeit zeichnet sich in folgenden Bereichen Diskussionsbedarf ab: die Nutzung von Normdaten für Personennamen und Körperschaften, Einheitssachtitel/Uniform Title, Kollationsvermerk, Fußnotenbereich, das Anlegen von Haupt- und Nebeneintragungen (die Anwendung von Indikatoren in Aleph), die Transliteration, die Behandlung von Nichtsortierzeichen bei MAB und MARC21 sowie Probleme, die sich aus der Struktur von MAB und MARC21 ergeben: Verwaltung von mehrbändigen Werken und Serien.

Für die Normdaten konsultieren wir die Normdaten der Library of Congress im Internet und orientieren uns ebenfalls am DAI Rom. Eine Sonderregel führten wir bei der Ansetzung von antiken und mittelalterlichen Namen ein. Diese werden in den USA bevorzugt englischsprachig angesetzt. Nach den RAK wird bei den griechischen und römischen Namen aber die lateinische Form gewählt. Auch einige Mitglieder des römischen URBS-Verbundes setzen RAK-gemäß die antiken Personennamen in latinisierter Form an. Entsprechend arbeiten wir in unserem DAI-Verbund. Für „Horaz“ z.B. verwenden wir die nach RAK übliche Ansetzung „Horatius Flaccus, Quintus“ – in der LoC hingegen gilt die Ansetzung „Horace“.

Bei der Transliteration ist Folgendes zu beachten: Titel, die in nicht-lateinischer Schrift erscheinen, werden im Regelfall transliteriert und in dieser Form katalogisiert. Hierzu wurde bisher für die Titel in kyrillischer Schrift die DIN-Norm DIN 1460 genutzt. Um die Problematik der Unterschiede zwischen den Transliterationstabellen zu verdeutlichen, sind hier zwei Beispiele für die Transliteration von kyrillischen in lateinische Schriftzeichen aufgeführt: Der Buchstabe „x“ wird nach DIN zu „ch“, nach den Regeln der ALA⁶ aber zu „kh“ – der Buchstabe „ш“ wird gemäß DIN zu „š“, nach den Regeln der ALA jedoch zu „sh“ transliteriert.

Die DIN-Norm DIN 1460 soll weiterhin für Titel in kyrillischer Schrift genutzt werden, für griechische Titel hingegen die Liste der Library of Congress. Griechische Titel werden allerdings von der Abteilung Athen originalsprachlich erfasst. Hat eine andere DAI-Bibliothek den gleichen Titel, wird er für diese Bibliothek ein zweites Mal, aber in transliterierter Form erfasst. Verknüpfungen zwischen den Aufnahmen sollen über eine Linkfunktion in Aleph (PAR-Link) hergestellt werden.

Für arabische, persische und osmanische Titel orientieren wir uns am IDS und nutzen die ISO/R 233-1961 (F) sowie die ALA-LC. Chinesische Titel transliterieren wir nach Pinyin ohne Bindestriche.

Ein weiterer Unterschied zwischen MAB und MARC21, dem wir bei der Migration unserer Daten begegneten, ist die Behandlung von Nichtsortierzeichen. MAB und MARC21⁷ behandeln Nichtsortierzeichen, mit deren Hilfe Artikel am Titelanfang übergangen werden, unterschiedlich. Der OPAC-Benutzer begegnet diesem Problem bei einer Index-Recherche. So wird für das MARC21-Feld 490 (490: SERIES STATEMENT) kein Nichtsortierzeichen definiert. In MAB wird der Titel der Serie mit Artikel katalogisiert, der Artikel erscheint allerdings in Nichtsortierzeichen. Bei der Migration unserer Daten nach MARC21 blieb der Artikel erhalten, allerdings ohne Nichtsortierzeichen.

MARC21-Beispiel (Ausschnitt):

245 a: The Beginnings of Metallurgy
 245 b: proceedings of the International Conference „The Beginnings of Metallurgy“, Bochum 1995
 245 c: Ed.: Andreas Hauptmann ...
 260 a: Bochum
 260 b: Deutsches Bergbau-Museum
 260 c: 1999
 300 a: 362 S.
 300 b: Abb., Tab., graph. Darst., Farbtaf.
 490 a: Der Anschnitt : Beiheft
 490 v: 9

Das MARC21-Feld 490 ist in Aleph über den Serienindex (Index aller Serientitel aus dem Feld

490) recherchierbar. Da hier keine Nichtsortierzeichen definiert sind, findet man unsere Serie im Serienindex zurzeit nur unter „Der Anschnitt“.

Diskussionsbedarf entstand auch bei der Verwaltung von mehrbändigen Werken und Serien. Für mehrbändige Werke gibt es drei verschiedene Varianten zur Katalogisierung nach AACR2, wobei nur zwei in der Praxis Verwendung finden. Man unterscheidet im Regelfall zwischen der Bandaufführung im Fußnotenbereich (Variante A) und der Möglichkeit einer eigenen Titelaufnahme pro Band (Variante B).

Im DAI arbeiten wir seit November 2002 folgendermaßen: Hat ein Band keinen eigenen aussagekräftigen Titel (z. B. „Tafelband“), so wird der Band in der Fußnote MARC21-Feld 505 aufgeführt.⁸ Liegt hingegen ein aussagekräftiger Bandtitel vor, wird der Band als Stück mit folgender Feldbelegung katalogisiert:

245a: Gesamttitel

245p: Stücker Titel

245n: Bandnummer (mit Angabe „Bd.“ oder „Vol.“ o.ä.)

245c: Verfasserangabe des Stückes (zusätzlich wird die Person in den 100er oder 700er Feldern aufgeführt bzw. handelt es sich um eine Körperschaft, werden die 110er bzw. 710er Felder belegt:)

246a: Wiederholung von Feld 245p, weil 245p bisher nicht indexiert wird

Es gibt Titelaufnahmen, die weitere hierarchische Strukturen besitzen; in solchen Fällen wird Feld 245p zweimal abgebildet.

Zum Zeitpunkt der Migration war uns die Abbildung von Abhängigkeiten zwischen einem mehrbändigen Werk und seinen Bänden sehr vertraut und wichtig, so blieben unsere Verknüpfungen in Aleph erhalten.⁹ Seit November 2002 lösen wir die Verknüpfungen auf und katalogisieren nach den oben beschriebenen Varianten.

Worauf sollte man bei einem Umstieg achten?

Abschließend noch einige Worte über das „Was könnte man besser machen?“.

Berücksichtigung sollte unbedingt die Frage finden, in welcher Form ein Umstieg erfolgen wird, d.h. welche Szenarien wären neben einem kompletten Umstieg (auf MARC21 und AACR2) denkbar, z.B. ein Wechsel auf MARC21 und RAK bzw. MAB und AACR2. Wesentlich sind klare und konsequente Entscheidungen für die Datenkonvertierung, eine umfassende Schulung in AACR2 sowie ein intensiver Erfahrungsaustausch mit umstiegsproben Bibliotheken.

Für weitere Fragen stehen wir gern zur Verfügung, da auch an dieser Stelle nur ein allgemeiner Überblick gegeben werden konnte.

Unseren Online-Katalog, der RAK- und AACR2-Titelaufnahmen enthält, findet man im Internet unter <http://opac.dainst.org:4505>.

(Schriftliche Fassung des Vortrages, gehalten auf der 9. EDV-Fortbildung der AKMB „Allegro und mehr. Regelwerke und Formate. Weg von RAK – aber wohin?“, durchgeführt am 12./13. Dezember 2002 in Wolfenbüttel in Zusammenarbeit mit der Initiative Fortbildung ... e.V.)

1. Siehe www.dainst.de
2. Die Software BISLOK wurde nicht weiterentwickelt und BISLOK-Kunden mussten sich für eine andere Software entscheiden. Im DAI entschied man sich für Aleph.
3. Unione Romana Biblioteche Scientifiche: <http://www-urbs.vatlib.it>
4. Siehe dazu auch: Thomas Fröhlich: Die Bibliothek des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom: eine archäologische Spezialbibliothek in der AKMB. – AKMB-news 8(2002) Heft 2, S. 23 ff.
5. Es wird an dieser Stelle nur auf die Migration der BISLOK-Daten eingegangen.
6. ALA=American Library Association
7. Siehe dazu: <http://www.loc.gov/marc/bibliographic/ecbdhome.html>
8. Das Anlegen und Verwalten von Bestell- und Exemplarsätzen wird derzeit noch diskutiert.
9. Die Software nutzt hierfür ein eigenes Linkfeld „LKR“. Diese Variante könnte vielleicht der in der AACR-Welt nicht mehr eingesetzten dritten Möglichkeit zur Verwaltung mehrbändiger Werke entsprechen.

SCHULZ
USWETS

Der Bibliothekseinrichter

Wir richten
Bibliotheken ein
- auch Museumskatalogen



SCHULZ BIBLIOTHEKSTECHNIK GMBH
Postfach 1780, D-67327 Speyer
Telefon 0 62 32 / 31 81 81
Telefax 0 62 32 / 4 01 71